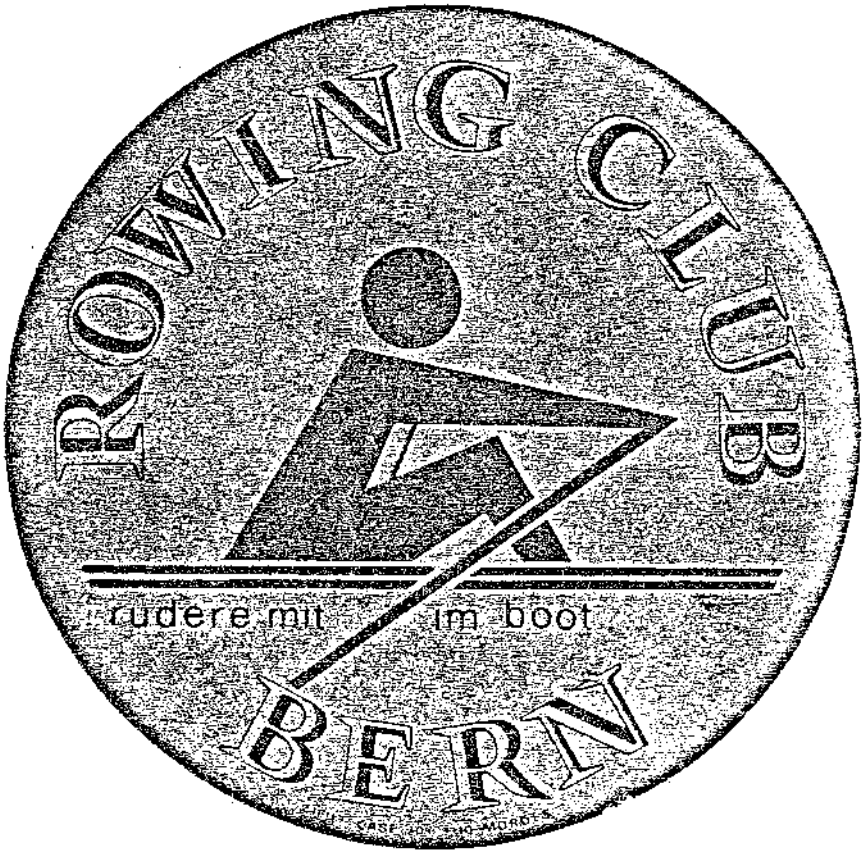
60 J A H R E



JUBILAEUMSSCHRIFT

Oktober 1979

ROWING-CLUB BERN

Postfach 254 3000 Bern 8

SECHZIG JAHRE ROWING-CLUB BERN

Zum 60. Jubiläum des Rowing-Club Bern habe ich den Versuch unternommen, über die Geschichte des Clubs einen Bericht zu schreiben. Dies war gar nicht so einfach, da viele Akten nicht mehr zur Verfügung stehen oder so verstaubt sind, dass man von Anfang an nicht alles so wiedergeben kann, wie man dies vielleicht gern möchte. Ich hoffe aber, dass diese "Chronik" das Interesse unserer Mitglieder findet.

In der Einladung zum 50. Jubiläum hat unser verstorbenes Mitglied, Herr Friedrich Brawand, einen Rückblick über die Gründungszeit des RCB verfasst, den ich gerne wiedergeben möchte:

Vor fünfzig Jahren..... Sechsundfünfzig Jahre liegen zwischen der Gründung des ersten Ruderclubs in der Schweiz - des See-Club Zürich (1883) - und der Gründung des Rowing-Clubs Bern! Interesselosigkeit in der Bundesstadt oder echt bernische Langsamkeit? Weder, noch! Bern bot seit jeher allen möglichen Sportarten denkbar beste Verhältnisse; nur dem Sport im Wasser und vor allem dem Rudersport war die besondere topographische Lage der Stadt lange Zeit ein nicht zu überwindendes Hindernis. Die Bern durchfliessende Aare war zur Zeit der Erst- und nachfolgenden Ruderclub-Gründungen kein geeignetes Gewässer für leichte Yollen oder gar empfindliche Auslegerboote. Dabei war die Aare vor der Jahrhundertwende und noch fast zwei Jahrzehnte nachher der Bundesstadt einziges Gewässer; der Wohlensee, der im Leben des RCB eine so grosse Rolle zu spielein berufen war, existierte damals nur auf Plänen.

Es gab aber damals, im Dezennium des Ersten Weltkrieges, gar viele Stadtberner und in Bern ansässige Angehörige anderer Kantone, denen der Rudersport in Rennbooten keine unbekannte Sache war. Diese Sportler, die den hohen körperlichen und ethischen Wert des Rudersportes irgendwo kennengelernt hatten und den liebgewordenen Sport weiter treiben wollten, schlossen sich dem benachbarten und stets gastfreundlichen See-Club Thun an. Jeder dieser "Auswärts-Ruderer" mag wohl den Gedanken an die Gründung eines

stadtbernischen Ruderclubs mit sich herumgetragen, gehegt und gepflegt haben; allein, die einmal gegebenen Verhältnisse schlossen zum vorneherein jeden Versuch aus.

Die Gründung des Rowing-Club Bern erfolgte hauptsächlich auf Initiative dieser Männer. Sie erliessen in den letzten Augusttagen des Jahres 1919 an einige in Bern wohnende Schweizerbürger und Sportfreunde die Einladung zu einer Sitzung am 3. September im sogenannten Burestübli des Restaurants Zytglogge. Es erschienen die Herren Fritz Bähler, Jakob Baumann, Antoine Bouchet, Jules Greminger, Charles Jensen, James Leutwyler, Paul Meyer, Alexander Nussbaum, Fritz Ritschard, Walter Rupprecht und Konrad Schmid. Nach aufklärendem Referat eines dieser Herren wurde einstimmig beschlossen, einen Ruderclub Bern ins Leben zu rufen und ein Arbeitsausschuss mit den Vorarbeiten zu dieser Gründung beauftragt.

Dieser Ausschuss fackelte nicht lange: am gleichen Abend noch hielt er seine erste Sitzung ab, der am 9. September die zweite folgte. Drei Tage später, am 12. September 1919, abends acht Uhr dreissig fand im kleinen Saal des Restaurants "Zur Schmiedstube" die Gründung statt, wurde die erste Generalversammlung abgehalten, die Bezeichnung Ruderclub Bern aus heute nicht mehr zu eruierenden Gründen in Rowingclub Bern abgeändert, als Club-Farben Rot-Gold-Rot bestimmt und der erste Vorstand des Clubs gewählt. In Lausanne wurde einige Tage später das erste Boot einer zukünftigen RCB-Flottillie, eine Occasions-Yole-de-mer gekauft, dieweil die Direktion der Brauerei Gassner in liebenswürdigem Entgegenkommen ein wenige Meter von der Aare entfernter Schuppen als "Bootshaus" für diese Yolle zur Verfügung stellte. Der Rowing-Club Bern begann auch auf dem Wasser zu leben...

Dass in den noch wenigen Monaten des Gründungsjahres 1919 weit mehr debattiert, geschrieben und vor allem gerechnet als gerudert wurde, dürfte nur diejenigen verwundern, die nicht von Anfang an mit dabei waren. Die Zahl der geruderten Kilometer, 120 nämlich, entsprach ungefähr den in Sitzungen verbrachten Arbeitsstunden. Unversehens sah sich der junge Vorstand vor Fragen gestellt, deren befriedigende Lösung auf ungeahnte Schwierigkeiten stiess, Schwierigkeiten übrigens mit denen sich der RCB in seiner nunmehr fünfzigjährigen Geschichte mehr als einmal konfrontiert sah: Fragen der Finanzierung, - die leidigen Finanzen!

Mit der Gründung des Clubs, dem Aufstellen von Statuten und einer Ruderordnung, - nach dem Vorbild des Seeclubs Thun übrigens, der als Pate die Aufnahme des RCB in den Schweizerischen Ruderverband befürwortete, - mit der Gewinnung von Mitgliedern endlich war es nicht getan.

Sportmaterial kostete schon damals Geld, dieses mehr, jenes weniger. Rudern aber ist nicht der Sportarten billigste. Die Gründer des Rowing-Clubs sollten es sehr rasch erfahren! Im Gründungsjahr betrug der Monatsbeitrag für Aktivmitglieder drei Franken. Mit der Mitgliederzunahme stiegen wohl die Einnahmen, aber auch das Bedürfnis an Booten wurde grösser: der RCB stand vor einem kaum zu lösenden Dilemma!

Ende 1919 zählte er dreizehn Mitglieder, besass alles in allem eine ältere Yole-de-mer und eine funkelnagelneue Clubkasse, die vor Leere gähnte! Wie bedenklich es mit diesem Bijou von einer Kasse damals bestellt war, mag daraus hervorgehen, dass an der Vorstandssitzung vom 19. September 1919, "um den noch schwachen Club nicht zu schwer zu belasten" das Ersetzen einer Planke und die Neulackierung des Bootes auf ein späteres Datum verschoben wurde.

Nach den ersten Tagen enthusiastischer Beschlüsse und freudiger Erwartungen traten Wochen und Monate der Ruhe ein. Einer Ruhe, die sich durch nichts vom Scheintod unterschied. Wohl fanden sich immer wieder einige Unentwegte zum Rudern ein. Das Training oder, um der Wahrheit die Ehre zu geben, die Spazierfahrten auf der Aare unterhalb des Blutturms und der seither verschwundenen eisernen Eisenbahnbrücke, hatte keinen offiziellen Charakter. Es wurde gerudert, weil ein Boot da war, und damit basta!

Ein Anflug von Entmutigung hatte sich der kleinen Schar bemächtigt. Die Lage war in der Tat alles andere als beneidenswert: ein Bootshaus das keines war, kein Ponton herzlich wenig Mitglieder und, als Krönung des Ganzen, eine funkelnagelneue Clubkasse, siehe oben... Aber es war tatsächlich nur ein Anflug, denn wirklich entmutigen liess sich keiner! Jeder hielt stets an der einmal begonnenen Sache. Man muss es den Männern von damals hoch anrechnen, dass sie im Boot und an den Riemen blieben. Die RCB-Ruderer von heute, nicht zuletzt die jungen, denen alle Vergleichsmöglichkeiten fehlen, haben allen Grund ihren zum grössten Teil verstorbenen Kameraden von damals dafür dankbar zu sein und den paar wenigen noch lebenden die Hand zu drücken!

Das erste sogenannte Bootshaus stand also an der Aare, ungefähr gegenüber des Blutturmes, auf dem Areal der ehemaligen Brauerei Gassner. Dass bald einmal der Wunsch nach einem besseren Bootshaus auftauchte, ist verständlich. Nachdem der Wohlensee um 1920 durch den Bau des Kraftwerkes Mühleberg gestaut worden war, bot sich oberhalb der heutigen Kappelenbrücke Gelegenheit, Land zu kaufen. Auf der Höhe unseres Bootshauses befand sich die alte Kappelenbrücke, ein schöner Bau aus Holz. Im Jahre 1929 wurde die Bootshausgesellschaft Bern-Eymatt gegründet mit dem Ziel, an der Aare und

am Wohlensee Bootshäuser errichten zu können, da der Rowing-Club nicht in der Lage war, sich die für den Bau eines Bootshauses erforderlichen Mittel zu beschaffen.

Sachkundige Männer des Clubs, mit dabei waren viele der noch heute unter uns weilenden Veteranen, gingen daran, die nötigen finanziellen Mittel zusammenzubetteln, durch grosses Entgegenkommen wurden auch bedeutende Spenden gezeichnet. Enthusiasten bauten das Bootshaus, wie es heute noch in seinen Grundformen dasteht. Tausende von Fronstunden wurden geleistet, bis dann im Jahre 1930 das wunderschöne Bootshaus eingeweiht werden konnte. Was war das für ein Stolz, ein so geräumiges schönes Haus zu besitzen! Das alte Clubzimmer ist heute das Heim unserer Damenabteilung, die aber gar nicht etwa neu ist, denn schon bald nach der Bootshauseinweihung 1930 wurde diese gegründet. Die Damenabteilung hat einige Jahre recht guten Anklang gefunden, bis dann einmal Mitgliedermangel entstand und zu Anfang des Krieges die Auflösung erfolgte.

Viele schöne Stunden wurden im Bootshaus verlebt, unvergessliche Bootshausfeste gefeiert, der Mitgliederbestand nahm ständig zu. Der Ruderbetrieb entwickelte sich erfreulich. Unter den damaligen Ruderchefs, Fritz Ritschard, James Leutwyler und August Paris bildeten sich Mannschaften, die bedeutende Nationale und internationale Erfolge an Regatten erringen konnten. Es darf gesagt werden, dass so alte Kämpfer, wie Samuel Zingg, Otto Scherer, Antoine Bouchet, August Paris, Otto Werder, Karl Fortmann und viele andere es waren, die das Clubleben bestimmten und immer wieder neuen Ansporn gaben, wenn es galt, dem RCB in irgend einer Weise zu helfen. Einen guten Steuermann hatten wir seit Jahren, es war der kleine und leichte Friedrich Brawand, der die Mannschaften zu vielen Siegen steuerte. Es kamen dann 1939 die Kriegsjahre, und Otto Werder, unterstützt von Samuel Zingg und Otto Scherer hielten mit noch andern wenigen Mitgliedern, den Club am Leben. Zu Beginn des Krieges war das Training stark reduziert, doch bald einmal wurde es möglich, durch den eingeführten Turnus der Dienstpflicht, das normale Clubleben wieder in Gang zu bringen.

Darf ich an dieser Stelle festhalten, dass Otto Scherer seit dem Jahre 1930 ununterbrochen im Vorstand mitwirkt und dies bis auf den heutigen Tag. Begonnen hat er die Vorstandskarriere als Beisitzer , dann war er 1932 Kassier, amtete 24 Jahre als Ruderchef und ist 1951-1954 Vizepräsident und Trainer, technischer Berater des Vorstandes.

Darf ich hier gleich meine Arbeit im RCB vorstellen. Eingetreten 1947, nach 10-jähriger Mitgliedschaft vor dem Krieg im DRV Zürich, wurde ich bereits ein Jahr später in den Vorstand gewählt, zuerst als Beisitzer, 1950 als Vizepräsident und als Nachfolger von Samuel Zingg 1951 hatte ich die Ehre, zum Präsidenten gewählt zu werden. Ich habe viel Freude, aber auch viel Sorgen im Club erlebt, Jahre, die ich nicht vergessen werde. Das Geschehen nahm seinen Lauf, grössere Erfolge stellten sich ein, so in den Jahren 1958 als der RCB die Schweizermeisterschaften im Vierer ohne Steuermann und 1961 im Zweier ohne Steuermann gewinnen konnte. Auslandstarts waren sehr erfolgreich, der Vierer nahm an den Europameisterschaften in Polen teil, musste dann aber nach den Halbfinals wegen Krankheit eines Ruderers auf den Final verzichten. Als Teilnehmer an den olympischen Spielen in Rom ist Heini Scherer zu nennen, der mit seinem Kameraden den 7. Rang erreichte. Die beiden Herren Scherer waren während Jahren in fast allen RCB-Booten dabei, der Vater später als Trainer der vielen Mannschaften.

Doch nun zurück zu unserem Bootshaus. Ende der 40er Jahre zeigte dieses Gebäude in den Betonwänden Schäden, die Mauern waren dem Einsturz nahe. Durch Betoneinspritzungen wurden die Wände wieder einigermassen in Ordnung gebracht, das war aber auch alles. Der Aufbau des Daches kam noch dazu. Wer von den älteren Mitgliedern erinnert sich noch, mitten in der Bootshalle ging eine Treppe zu den oberen Räumen, wo sich die Garderoben befanden. Die Dusche befand sich im heutigen kleinen Keller, ganz hinten im Bootsraum. 1951 verlangte die Städtische Liegenschaftsverwaltung, dass wir einen neuen Dachkännel anbringen lassen, da durch unser Abwasser das Strässchen unterspült werde. Wenn die damalige Wasserquelle, oben im Bremer, gegenüber dem heutigen Campinghaus versiegte, war es aus mit Duschen, kein Wasser kam mehr ins Bootshaus!

Nun der Brief der Liegenschaftsverwaltung gab den Anlass, einmal zu untersuchen, wie es mit dem Bootshaus und den Finanzen weitergehen könnte. Es lastete zudem noch seit 20 Jahren ein Schuldschein von beträchtlicher Höhe auf dem Bootshaus, besser gesagt auf der Kasse der Eigentümerin des Hauses, der Bootshausgesellschaft, deren Präsident, Kurt Maritz, während Jahren war. Eine glückliche Idee unseres Otto Gygax nahm Gestalt an, die Wohlenseefischer suchten Einstellmöglichkeiten für ihre Geräte und dieser besagte Herr spann mit uns zusammen die Fäden, dass sich die Stadt Bern für das Bootshaus zu interessieren begann. Nach langen Verhandlungen verkaufte die Bootshausgesellschaft das Bootshaus der Stadt Bern, die sich ihrerseits verpflichtete, einmal den Schuldschein zurück zu zahlen und den Fischern den

Anbau zu erstellen. Das Bootshaus sollte nach Plänen von Samuel Zingg umgebaut werden, ungefähr so, wie wir es heute kennen. Die Bootshausgesellschaft löste sich hierauf im April 1953 auf. Die zahlreichen Anteilscheine wurden von den Inhabern gestiftet und mit einem Saldobestand von Fr. 279.25 wurde zum Umbau geschritten.

Die städtischen Behörden waren sehr einsichtig und die Sporttotogesellschaft trug das Ihrige dazu bei, dass das umgebaute Bootshaus mit Fr. 50 000.-- sich wie heute präsentiert. Der RCB hatte nur gerade die 25 Stühle zu bezahlen, allerdings gehörte das Bootshaus nun der Stadt, die Miete von einmal Fr. 600.-- verdoppelte sich. Am 26. September 1954 wurde das Haus mit einer würdigen Feier eingeweiht.

Ein schwerer Schicksalsschlag traf uns im Frühling 1958. Vier junge und hoffnungsvolle Ruderer verunfallten mit dem Auto auf der Fahrt zum Flussrudern in Aarburg und drei Ruderer fanden den Tod. Eine grosse Trauergemeinde nahm Abschied von unsern Kameraden. Als noble Geste stiftete unser Ehrenmitglied, Gusti Paris, die Grabsteine für die Verstorbenen.

Die Geschehnisse im RCB nahmen ihren gewohnten Gang, ich erinnere mich noch an die Worte von Samuel Zingg, der einmal mehr feststellte, dass unsere Mitgliederzahl sich immer um 150 bewegt, was noch viele Jahre so sein sollte, bis die Ueberbauung von Bethlehem und des Kappelfeldes in Hinterkappelen hier eine Wendung brachte. Diese neuen Quartiere sind ein wesentliches Einzugsgebiet für unsern Club.

1959 feierten wir mit einem Ball das 40. Jubiläum und 1969 fand im Hotel Bellevue die gediegene Jubiläumsfeier zum 50. Lebensjahr statt. Ein treues Mitglied in der Organisation dieser Feste ist auch heute wieder mit dabei, Edi Kneubühler, seines Zeichens Ehrenkapitän vom Rotsee, dies wegen seiner grossen Verdienste für 25-jährige Presseberichterstattung.

Ich muss noch einmal vom Bootshaus berichten. Zur Präsidialzeit von Hans Schatzmann wurde 1973 an die Liegenschaftsverwaltung das Gesuch gerichtet, man möchte im Bootshaus ein Zimmer mit Garderobe und Duschen für Frauen einbauen. Wir erhielten zuerst den Bescheid, in eine Abbruchliegenschaft werde nichts mehr investiert. Gutes beiderseitiges Einvernehmen ermöglichte auch hier die Realisation dieses Wunsches. Zudem wurde das Bootshaus durch Einbau einer Speicherheizung und entsprechender Isolation winterhart gemacht. Die Teppiche wurden uns gespendet und von jungen Mitgliedern, die auch fast das ganze Haus neu bemalten, verlegt.

Der Ausbau der Garderoben für Damen führte dann selbstverständlich zur Gründung einer Damen-Abteilung, die sich sehr gut entwickelt hat und heute schon gegen 20 Mitglieder zählt. Unsere Damen sind willkommene Mitglieder im Club und im Clubleben sehr gerne gesehen. Leider fehlt es an geeigneten Booten für Damen, doch auch hier dürfte sich mit der Zeit eine Lösung finden. Leiterin der Damen ist seit 6 Jahren Frau Elsbeth Bosshardt.

Es könnte noch viel erzählt werden, aber irgendwie muss man damit aufhören.

Aus den Verbänden ist noch zu berichten:
Im Schweizerischen Ruderverband sind wir seit dem Jahre 1920 Mitglied und geniessen ein gutes Ansehen. In den Jahren 1926 bis 1928 hatten wir die Ehre, den Vorort des SRV zu stellen unter dem Präsidium unseres verstorbenen Gaston Mülegg, der übrigens in späteren Jahren Präsident der FISA wurde. Im Jahre 1958 bemühten wir uns vergebens nochmals um diesen Vorort, mit abgesägten Hosen kamen wir kleinlaut von Vevey nach Bern, man hatte Zürich den Vorzug gegeben. Es war das erste und letzte Mal, dass sich gleich zwei Clubs um den Vorort bewarben. Nun, es hat nicht sein müssen, dafür hatten wir die Freude, während vielen Jahren J.Otto Scherer als Mitglied der Technischen Kommission des SRV und Coach der Nationalmannschaft wirken zu sehen. Er ist der Rudervater des SRV geworden, wie der Präsident der FISA, Thomas Keller, am 70. Geburtstag von JOSCH ausführte. Seither ist Otto Mitglied der Schiedsrichterkommission.

Der Jurassische Ruderverband nahm uns 1947 als Mitglied auf, wir waren zweimal dessen Vorortclub, was sich erst änderte, als im SRV vor etwa 10 Jahren durch eine Strukturreform der Zentralvorstand eingeführt wurde. 1973 führte der JRV ebenfalls den Zentralvorstand ein, den ich seither präsidiere. Die politischen Umstände veranlassten diesen Regionalverband sich Ende 1978 in Ruderverband Aare-Rhein umzutaufen.

Die Veranstaltung von Ruderregatten auf dem Wohlensee nahm im Jahre 1947 ihren Anfang, als wir mit einer bescheidenen Regatta, wie wir sie heute von Herbstregatten kennen, den Anfang machten. Wir waren sehr vorsichtig, denn gebrannte Kinder fürchten das Feuer, denn 1922 hatten wir mit der Meisterschaftsregatta auf der grossen Strecke im Wohlensee ein Defizit von annähernd Fr. 20 000.-- herausgewirtschaftet. Wie viel Geld das damals war, kann man sich kaum vorstellen, es wurde aber alles bezahlt. Samuel Zingg als erster Regattapräsident des RCB organisierte gut, und bald war es nötig, eine Regattakommission ins Leben zu rufen, unter dem Vorsitz von Otto Werder.

Die Regatten wurden auf den untern Teil des See's verlegt, mit Start beim Unter-Prägel und Ziel beim Kandelaber, einmal wurde auch seeabwärts gefahren. Die finanziellen Risiken wurden immer grösser und um den Rowing-Club finanziell nicht zu gefährden, gründete man am 16. Januar 1957 den Regattaverein Bern mit Friedrich Brawand als dessen erstem Präsidenten. Die Mitarbeiter im Vorstand waren und sind Mitglieder des RCB. Nach dem Hinschied von Herrn Brawand übernahm anfangs der Siebziger-Jahre Otto Scherer das Präsidium. 1969 wurde der Fünfländerkampf der Junioren auf dem Wohlensee ausgetragen, mit einem Kostenaufwand von 25 000.-- Franken, der allerdings zu einem wesentlichen Teil die Schweiz. Vereinigung der Ruder-Veteranen übernahm. 1974 fand auf Initiative des FISA-Präsidenten die 1. Veteranen-Ruderregatta mit Veteranen-Treffen in Bern statt, ein grosses Ereignis für den RVB und RCB, aber leider waren es wieder die leidigen Finanzen, die uns zu schaffen machten. Der Regattaverein konnte auch dieses grosse Defizit verkraften, dank der umsichtigen Finanzpolitik des Vorstandes und der Kassiererin, Fräulein Verena Geisler. 1979 waren es bereits 20 Jahre her, seit wir das von Otto Scherer erdachte Skifflangstreckenrennen mit Geländelauf als Jubiläumsveranstaltung durchführen konnten. Diese schwere Prüfung hat in vielen Ländern Nachahmungen gefunden, am meisten Ruderer kommen aber immer gerne nach Bern. Zudem veranstaltet der Regattaverein Herbstregatten im Auftrage des Ruderverbandes Aare-Rhein.

Der Bernische Wassersport-Verband wurde am 19. März 1955 gegründet, welcher Besprechungen mit der damaligen Bernischen Arbeitsgemeinschaft für Turnen, Sport und Schiessen, BATS, unter deren Präsidenten, Max Reinhard, vorausgingen. Er sagte uns seinerzeit, Geld für das neue Bootshaus gibt es eigentlich nur für Vereine, die einem Kantonalverband angehören und einen solchen Verband müssen Sie gründen. Der BWV ist der Zusammenschluss der Kanuten, Ruderer, Segler und Wasserfahrer und umfasst zur Zeit 17 kantonalbernische Vereine mit rund 3 400 Mitgliedern. Er ist die erste Instanz, die Gesuche für Subventionen aus dem Sport-Toto-Lotto-Fonds zu bewilligen hat. Der BWV veranstaltet jährlich Trainingslager für die ihm angeschlossenen Wasser-Sportarten. Die namhaften Subventionen ermöglichen es den Wassersportlern, ihr zum Teil sehr teures Bootsmaterial überhaupt anschaffen zu können. Wir geniessen bei der Kantonalen Turn- und Sportkommission ein sehr gutes Ansehen und dies war wohl auch der Grund, warum Fritz Geisler in den Vorstand der BATS berufen wurde. Seit 13 Jahren stehe ich dem BWV vor, kräftig assistiert von meinem Kameraden Otto Scherer.

In der Vereinigung Bernischer Sportverbände (VBSV), der ehemaligen BATS sind sämtliche Sportarten zusammengeschlossen, zur Zeit 39 Verbände mit beinahe 350 000 Mitgliedern. Sie ist die oberste Sportbehörde im Kanton Bern und wacht über die Belange der angeschlossenen Verbände. Meine 6-jährige Präsidialzeit endet anfangs 1980 und ich darf weiter als Sekretär amtieren.

Schlussendlich ist noch die Stadtbernische Vereinigung für Leibesübungen zu erwähnen, die 55 stadtbernische Sportvereine umfasst und sich auf städtischem Boden für die Sportler und den Bau von Sportanlagen einsetzt. Der Schreiber ist seit 10 Jahren deren Sekretär.

Diesen Bericht habe ich nicht nur für die "älteren Mitglieder" geschrieben, sondern ganz besonders auch für unsere jüngeren und jüngsten Mitglieder, die sicher nicht wussten, was alles im RCB im Laufe der 60 Jahre geschehen ist.

Es bleibt mir noch die angenehme Pflicht, zu danken, Dank zu sagen allen denen, die uns immer wieder geholfen haben, uns ehrend unseren verstorbenen Kameraden zu erinnern, die uns während Jahrzehnten die Treue gehalten haben. Danken möchte ich aber auch unserem derzeitigen Präsidenten und dessen Vorstand für die umsichtige Leitung des Club. Anerkennung spreche ich auch unsern Aktiven für deren guten Leistungen aus. Hervorzuheben ist dabei noch die Schweizermeisterschaft im Vierer ohne Steuermann und im Damen-Doppelzweier, die in den beiden letzten Jahren erkämpft wurden. Ganz besonders gefreut hat uns auch die durch Thomas Wehrli errungene Bronze-Medaille im Leichtgewichtsvierer ohne Steuermann.

Ganz zum Schluss möchte ich allen unseren Aktiven, Damen, Junioren und Passiv-Mitgliedern für ihre treue Mitgliedschaft danken.

Dem Rowing-Club Bern wünsche ich für die weiteren Jahre viel Glück und Erfolg.

Verfasst und überreicht
vom Ehrenpräsidenten
Fritz Geisler

Bern, im Oktober 1979

E H R E N T A F E L

des ROWING - CLUB

Die Präsidenten

1919-192o	W. Ruprecht
1921-1922	P. Armbruster
1923	W. Krüger
1924-1927	R. Feller
1928-1935	H. Schmutz
1936	O. Steiger
1937	A. Bolliger
1938-1939	H. Schmutz
194o-1945	O. Werder
1946-195o	S. Zingg
1951-1964	F. Geisler
1965-1967	K. Maritz
1968-1971	F. Geisler
1972-1974	H. Schatzmann
1975-1976	H. Moser
1977-	R. Bürki

Die Kassiere

1919-1922	K. Schmid
1923-1924	E. Hofstettler
1925-1941	E. Eggenberg
1942-1946	M. Bächtold
1947-1957	A. Strüby
1958	U. Meier
1959-196o	M. Kernen
1961	H. Maurer
1962-1967	A. Pochon
1968-1969	P. Schatzmann
197o	G. della Valle
1971-1972	P. Schatzmann
1973-1974	F. Geisler
1975-	V. Geisler

Die Ruderchefs

1919-192o	F. Ritschard
1921	J. Leutwyler
1922	F. Ritschard
1923-1924	E. Eggenberg
1925	G. Müllegg
1926-1928	F. Ritschard
1929	A. Paris
193o-1931	J. Leutwyler
1932-1933	H. Bartsch
1934-1935	O. Werder
1936	P. Ruch
1937-1946	O. Scherer
1937-195o	R. Hiltbrand
1951-1952	E. van Bürck
1953-1958	O. Scherer
1959	W. Scheidegger
196o	O. Scherer
1961	F. Gwinner
1962-1963	G. Zingg
1964	T. Rüetschi
1965	O. Scherer
1966-1967	A. Fahrni
1968-1969	I. Fabian
197o-1971	A. von Graffenried
1972-1976	R. Bürki
1977-1978	E. Flühler
1979-	A. Blaser

E H R E N T A F E L

Die Ehrenmitglieder

Erwin Eggenberg	seit 1940
Fritz Geisler (EP)	1962
René Hiltbrand	1977
Kurt Maritz	1969
J.Otto Scherer	1956
Alfred Strüby	1973
Ernest Zingg	1965

Zentral - Vorstand des SRV

1926-1928	Gaston Müllegg,	Präs.
	Richard Feller,	Vizepräs.
	Jean Liniger,	Sekretär
	Fritz Ritschard,	Beisitzer
	Walter Ruprecht,	Beisitzer

Die Präsidenten der FISA

Rico Fioroni

Gaston Müllegg

Schweizer - Meisterschaften

1958	Vierer ohne Steuermann RGM RC Bern - SC Zug	K. Schmid - St. Näf - L. Schwab - P. Krähenbühl
1961	Zweier ohne Steuermann	K. Schmid - P. Krähenbühl
1977	Vierer ohne Steuermann RGM RC Bern - RC Reuss	St. Wehrli - K. Steiner - H. Schaller Th. Wehrli
1978	Doppelzweier - Damen RGM SC Luzern - RC Bern	Verena Lais - Gertrud Mäusli

Teilnehmer an Olympischen Spielen

1960 Rom

Zweier ohne Steuermann
7. Rang — H. Scherer - Knabenhans

Teilnehmer an Weltmeisterschaften

1962 Luzern

Zweier mit Steuermann
8. Rang — H. Scherer - U. Kauffmann- Ehrensperger (ST)

1979 Bled
Vierer ohne Steuermann
Leichtgewicht
3. Rang - Bronze-Medaille — mit im Schweizerboot: Th. Wehrli

Teilnehmer an Europameisterschaften

1958 Posen
Vierer ohne Steuermann
für Final wegen Krankeit abgemeldet — K. Schmid - St.Näf - L. Schwab - P. Krähenbühl

V E T E R A N E N

Robert Böckli	P	6o Jahre
Paul Meyer	P	6o "
Fritz Ritschard	P	6o "
Erwin Eggenberg	EM	58 "
J.Otto Scherer	EM	51 "
Max Bächtold	P	5o "
Rico Fioroni	P	5o "
Kurt Maritz	P	5o "

25 Jahre und mehr

Marcel Andres	P	
Dr.Hansruedi Baumann	A	
Hans Braunwalder	A	1979
Walter Fahrni	P	
Anatole du Fresne	P	
Hans Frohofer	P	
Fritz Geisler	EP	
Otto Gygax	P	
René Hiltbrand	EM	
Fritz Hofstetter	P	
Gubi Leemann	P	
Albert Mäder	P	
Theodor Marbach	P	
Heinz Maurer	A	
Heinz Moser	A	
Stefan Näf	A	1979
Jean Nüesch	P	
Heini Scherer	A	
Alfred Strüby	EM	
Paul Stürm	P	
Denis Vaucher	P	
Alexander Werder	A	
Dr.Felix Wulkan	P	
Ernest Zingg	EM	
Zingg Susanne	P	